

"Nur Spinnner haben unkonventionelle Ideen"

Autor(en): **Honegger, Annegret**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **91 (2013)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-722687>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Nur Spinner haben unkonventionelle Ideen»

Auch mit bald achtzig hat Erfinder Jürg Nigg Tag und Nacht zündende Ideen. Zu Hause fühlt sich der Zürcher mit Bündner Wurzeln im Dschungel der Forschung oder im Urwald von Sri Lanka.



Bild: Sonja Fluckstühli

« Sparlampensysteme, Signalleuchten und Fluchtsignale für die Strassentunnels, Unterwasserscheinwerfer, Hochfrequenzleuchten, Pflanzenlampen oder Sonnenkollektoren – wir stellen fast alles her, was mit Licht- und Elektrotechnik zu tun hat. Zwischen siebzig und hundert Patente habe ich eingereicht, ganz genau weiss ich es selbst nicht.

Licht hat mich immer fasziniert. Bei Sulzer in Winterthur lernte ich Maschinenzeichner und machte mich mit 24 selbstständig – mit nicht viel mehr als einem Zeichnungsbrett, einer Blechschere und einem Schraubenzieher. Als Autodidakt habe ich mir mit den Jahren ein grosses Wissen über Elektrotechnik, Physik und Chemie angeeignet. Meine Stärke ist das interdisziplinäre Denken, das heute vielen Spezialisten fehlt. Natürlich hätte ich gern studiert, aber als mein Vater starb, musste ich als Elfjähriger selber chrampfen. Wichtig ist, ständig dazulernen. Deshalb lese ich täglich ein, zwei Stunden, von Fachliteratur bis Philosophie.

1984 liess ich die erste flimmerfreie Energiesparlampe patentieren – leider kopierten wenig später die grossen Firmen meine Idee. Die Millionen, die ein Prozess gegen solche Unternehmen kostet, konnten wir uns als KMU nicht leis-

ten. Aber Geld interessiert mich ohnehin nicht besonders. Wenn ich etwas verdiene, stecke ich das Kapital sofort wieder in neue Entwicklungen.

Der spinnt, der Nigg, sagen einige, die mich kennen. Das mag stimmen, aber nur Spinner haben unkonventionelle Ideen. Mir kommen sie überall, beim Spazieren, beim Kaffeetrinken und vor allem in der Nacht. Weil das Denken nie aufhört, schlafe ich oft schlecht. Es gibt noch so vieles, was man entdecken und verbessern könnte. Aber nur drei bis fünf Prozent aller Ideen haben Erfolg. Und auf eine gute Idee folgen vor allem viel Arbeit und immer wieder Rückschläge. Übrigens gibt es gar keine Erfindungen, sondern bloss Entdeckungen, denn in der Natur ist alles bereits vorhanden.

Wenns mir stinkt, reise ich in den Urwald von Sri Lanka. Ich übernachtete dort in einem Zelt und fotografierte Tiere. Das ist nicht gefährlicher, als die Zürcher

Bahnhofstrasse zu überqueren, wenn man die Aggressionszone der wilden Tiere respektiert. In der Wildnis lernt man sich selbst am besten kennen.

In meiner Firma Arcotronic gleich um die Ecke bei der Langstrasse in Zürich sieht es auch aus wie im Dschungel. Meine Leute arbeiten schon jahrzehntelang hier, und die meisten sind wie ich längst im Pensionsalter. Eigentlich sind wir keine Firma, sondern eine Familie. Der ruhende Pol ist Hund Charly, den uns unsere Tochter geschenkt hat.

Auch meine Frau arbeitet hier, obwohl sie sich ihren Ruhestand etwas anders vorgestellt hätte. Meine Familie hatte natürlich nicht immer Freude an meinen Basteleien. Dafür waren die 45 Ehejahre mit mir sicher nie langweilig.

Leider kann ich wohl nicht mehr alles umsetzen, was mir vorschwebt, schliesslich werde ich bald achtzig. Mit dem Tod habe ich mich schon als junger Mann auseinandergesetzt, jetzt habe ich keine Angst mehr davor. Ich werde wahrscheinlich in der Bude sterben oder noch lieber im Urwald. Vorher lasse ich mich klonen, damit ich endlich einen Nachfolger habe!



Aufgezeichnet von Annegret Honegger